



Jahresbericht Äthiopien 2012

Im Januar wurden in Äthiopien vier Regierungskritiker und ein ehemaliger Oppositionspolitiker festgenommen. Sie wurden zunächst im berüchtigten Maikelawi-Gefängnis in Addis Abeba festgehalten und dort nach eigenen Angaben auch gefoltert. Inzwischen wurden sie in einem Prozess, der nicht den Anforderungen eines fairen Gerichtsverfahrens entsprach, der Vorbereitung von terroristischen Handlungen, der Mitarbeit in terroristischen Organisationen und der Geldwäsche schuldig gesprochen. Tatsächlich gebe es aber keine Beweise für diese Verbrechen, so eine Sprecherin von Amnesty International. Den Folter-Vorwürfen wurde nicht nachgegangen.

Im Mai verabschiedete die Afrikanische Kommission der Menschenrechte und Rechte der Völker eine Resolution, in der sie die verheerende Menschenrechtssituation in Äthiopien kritisierte. Konkret wird die Häufung von Folter in Untersuchungshaft genannt, vor allem im Maikelawi-Gefängnis. Amnesty International fordert Äthiopien auf, den Empfehlungen der Resolution Folge zu leisten.

Ende Juni wurden sieben Regierungskritiker wegen terroristischer Handlungen und Hochverrat verurteilt, unter ihnen der berühmte Schriftsteller Eskinder Nega. Mindestens einer der Verurteilten gab an, in der Untersuchungshaft gefoltert worden zu sein; dem Vorwurf wurde jedoch nicht nachgegangen.

Im Juli wurden im Rahmen von mehreren Protesten gegen Einschränkungen der Meinungsfreiheit zahlreiche Muslime festgenommen. Die Regierung ging von 70 Festnahmen aus; Beobachter und Demonstranten gaben jedoch an, dass zwischen 100 und 1000 Personen festgenommen worden seien. Viele Verhaftete berichteten von physischer Folter durch Sicherheitskräfte sowie von Isolationshaft ohne Kontakt zur Außenwelt. Weibliche Häftlinge berichteten von sexuellen Übergriffen durch Polizeibeamte. Mittlerweile wurden viele Häftlinge entlassen. Amnesty International befürchtet jedoch, dass weitere Mitglieder der muslimischen Gemeinde in Äthiopien festgenommen und misshandelt werden könnten.

Im August verstarb der Äthiopische Premierminister Meles Zenawi, er war 21 Jahre an der Macht gewesen. Unter seiner Führung war besonders massiv gegen politische Oppositionelle vorgegangen worden, Folter und Misshandlungen in den Gefängnissen standen an Tagesordnung. Amnesty International beurteilt die Beendigung der Amtszeit von Meles Zenawi als eine Chance für die Verbesserung der Menschenrechtssituation in Äthiopien. Der zukünftige Premierminister solle diese Chance unbedingt nutzen.